

KUNSTPREIS BERLIN 2017**LITERATUR****an Annett Gröschner**

Begründung der Jury

(Frauke Meyer-Gosau, Kathrin Schmidt, Lutz Seiler)

Germanistin und Historikerin, Wissenschaftlerin und Alltags-Empirikerin, Weltreisende und Berlin-Besessene, Journalistin und Schriftstellerin, Forscherin und Poetin – Annett Gröschner versammelt in sich eine Vielzahl an Berufsbildern und Persönlichkeitsprofilen. Entsprechend schillernd zwischen den unterschiedlichsten Genres präsentiert sich ihr Werk. Gedichte gehören dazu wie Ausstellungen, Zeitschriftenprojekte ebenso wie Reisebücher, Erforschungen individueller Lebenswege und Tiefenbohrungen in die jüngere Geschichte, Essays und Herausgeberschaften, ein Buch über den 1. FC Magdeburg, ein anderes über Fahrten mit der Berliner Verkehrsgesellschaft. Und wo einerseits Erzählungen und Reportagen vom alltäglichen Leben in Gegenwart und Vergangenheit berichten, aber auch eine Rekonstruktion der Geschichte des Kernkraftwerks Rheinsberg nicht fehlt, setzt sich schließlich die Lust an der großen literarischen Form durch: Im Jahr 2000 erschien Annett Gröschners Roman *Moskauer Eis*, dessen geografisches Zentrum ihre Heimatstadt Magdeburg ist und der auf ihrer Erfahrung als Mitglied einer Familie von Kälteforschern beruht. Neben dem Familienbild und der persönlichen Geschichte der Hauptfigur Annja Lobe entsteht hier ein Panorama deutsch-deutscher Geschichte, dessen sprechende Metapher nicht von ungefähr die Tiefkühltruhe ist. Dokumentarisches und poetische Erfindung, harte gesellschaftliche Tatsachen und fantastische Surrealitäten gehen auch im zweiten, am 30. April 2002 in Berlin spielenden Roman *Walpurgistag* eine vibrierende Verbindung ein. Annja Lobe und ihr schockgefrosteter Vater werden zum Elementarteilchen in einem gesellschaftlichen Wimmelbild: Den Menschen in diesem Berlin der Randständigen wird in ihrem Leben nichts geschenkt. Und doch nehmen sie es lustvoll im hartnäckigen Beharren auf ihrer persönlichen Eigenheit in Angriff. In Annett Gröschners Figuren und deren eigensinniger Bewegung durch Geschichte und Gegenwart gewinnt so ein ermutigendes Bild von der Welt singuläre Form:

Historisch präzise fundiert, bekräftigen ihre Zeitbilder die Macht der sozialen Phantasie – die aufregende Schönheit dieser literarischen Wirklichkeit ist ihr beglückendes Ergebnis.